

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0068

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Daniel hatte Glück in dem Königreiche des Darius, und in dem Königreiche Cores des Persers. Jedoch können diese Worte auch von demjenigen, der diese Schriften gesammelt hat, und der Wahrscheinlichkeit nach Esra gewesen ist, beygefügt seyn ³⁵⁸. Newton.

(358) Die letztere Vermuthung ist von der erstern in nichts unterschieden, als darinn, daß sie etwas näher bestimmt, wer es wahrscheinlich Weise gewesen seyn möchte, der diese Worte beygefügt haben sollte. Es hindert aber gar nichts, daß man nicht glauben sollte, Daniel habe diese Worte selbst hinzugesetzt. Er kann diese Geschichte entweder gegen das Ende seines Lebens, und schon unter der Regierung des Cores, ausgezeichnet, oder diesen Zusatz noch in spätern Jahren mit angehängt haben.

Das VII. Capitel.

Einleitung.

Daniels Gesicht von den vier Thieren, welches der Engel von den vier großen Monarchien erklärt, die auf einander folgen, und bis ans Ende der Welt dauern würden. Lowth. Durch ein Gesicht von vier Thieren machet Gott dem Daniel auf eine genauere und klarere Weise (als vorher durch Nebucadnezars Gesicht von dem Bilde, Cap. 2. geschehen war) die vier großen Königreiche oder Staaten der Zeiten, welche einander in der Welt folgen sollten, bekannt, und beschreibet auch vollkommener den glanzreichen und triumphirenden Staat des Königreiches Christi hier auf der Erde, welches mit dem Ende des vierten Königreiches der Zeiten seinen Anfang nehmen sollte. Wells.

Inhalt.

In diesem Gesichte unterscheiden wir I. Daniels Traum von vier Thieren, wovon ein jedes etwas besonders bedeutete, v. 1:14. II. die Auslegung, welche Daniel in diesem Gesichte selbst davon empfing, v. 15:28.

In dem ersten Jahre Belsazars, des Königes von Babel, sahe Daniel einen Traum, und Gesichte seines Hauptes, auf seinem Lager: da schrieb er denselben Traum, und

B. 1. In dem ersten Jahre u. Diese Weissagung ist chaldäisch geschrieben, zu einem Gedächtnisse und Beweise für Belsazar von der Ehrerbietung, welche sein Vater und Großvater für Gott bezeugten, der so kräftige Werke für und wider sie gethan hatte, um ihren Stolz zu erniedrigen, und ihnen zu zeigen, daß der allerhöchste Gott herrschete, und sie aus seiner Gnade regierten. Jedoch Belsazar machte davon keinen Gebrauch, sondern erhebt sich selbst in Gottlosigkeit und Stolz, bis die göttliche Rache ihn zu Boden warf. Daniel fängt nun an, die Gesichte, die ihm Gott zu verschiedenen Zeiten gezeigt hatte, zu erklären: darum kehret er zu dem ersten Jahre Belsazars zurück. Von den Gelehrten ist angemerkt, daß das Wort, Belsazar, hier von dem Propheten verändert ist: indem ein Buchstabe versetzt worden; welches die Bedeutung sehr verändert. Denn sein Name, **בֶּלְשַׁאֲזָר**, Cap. 5. 1. bedeutet Schätze, die ausgesucht und besser sind: aber das Wort, welches hier vorkommt, ist **בֶּלְשַׁאֲזָר**, und heißt, wegen der Versetzung eines Buchstabens, so viel, als, Bel ist durch das Feuer eines Feindes verzeh-

ret; wie vom Jeremias, Cap. 50, 2. c. 51, 44. vorhergesagt war. Man sehe Jer. 51, 25. 28. Die Juden waren gewohnt, die Namen der Abgötter und Götzendiener zu verändern: und das gereichte zur Verschmähung derselben: wie Grotius aus Mose von Kogi mit Recht beweist. Polus.

Sahe Daniel einen Traum. Nachdem der Prophet verschiedene Dinge, die ihn und seine Brüder in der Gefangenschaft betrafen, erzählt, und von seiner Freizeit, in Auslegung der Träume anderer Menschen, Proben gegeben hat: so geht er nun zu einer Beschreibung seiner eigenen Gesichte hinüber und kehret darum zu dem ersten Jahre der Regierung Belsazars zurück; welches siebenzehnen Jahre vor der in dem vorhergehenden Capitel beschriebenen Geschichte war. Lowth. Dieses ist ein anderes Gesicht, aber von einerley Sache und Inhalte mit dem Gesichte Nebucadnezars, Cap. 2. das vom Daniel daselbst erklärt ist: nur wird dasjenige, was daselbst allgemeiner abgebildet ist, in folgenden Zeiten genauer, und mit mehrern Umständen in diesem und den folgenden Capiteln vorgestellt. Gef. der Gottesg. Diese

und er sagte die Hauptsumme der Sache. 2. Daniel antwortete und sprach: Ich sahe in meinem Gesichte bey Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels brachen auf dem großen Meere hervor. 3. Und es stiegen vier große Thiere aus dem Meere hervor, eines von dem andern verschieden. 4. Das erste war wie ein Löwe, und es hatte Adlers Flügel, ich sahe zu, bis daß seine Flügel ausgepflückt waren, und es ward von der

v. 4. Jer. 14, 13. 14. Jer. 48, 40. c. 49, 22.

Erde

Gesichte Daniels wurden zum Nutzen der Kirche gegeben, und vom Daniel aufgezeichnet, um ihrer Misdeutung vorzubeugen: denn sie meynten, daß alles wohl und glücklich gehen würde, wenn sie aus ihrer Gefangenschaft zurückgekehrt wären; da sie doch in vielen folgenden Geschlechtern eine Welt voll Unruhe finden sollten, indem von den vier großen Monarchien, die er Thiere nennet, nur erst eines vorbey war, und sie in Zukunft noch dreye finden sollten. Dieses war Daniels Traum: er sahe, und schrieb und sagte den vornehmsten Inbegriff davon. Polus.

B. 2. :: Und siehe, die vier Winde des Himmels brachen :: hervor. Was durch Winde verstanden werde, das giebt den Auslegern, weil Daniel es nicht erklärt, ein weites Feld zu eines jeden Mutmaßungen. Unter denselben ist diese, die wahrscheinlich, daß durch die vier Winde des großen Meeres die Bewegungen verschiedener Völker und Parteyen verstanden werden, die wider einander durch Kriege streiten, und diese Thiere, eines nach dem andern hervorbringen würden. Daß dieses manchmal durch Winde bezeichnet werde, das ist klar: wie Jer. 49, 36. c. 51, 1. wo der Untergang Babels, der ersten Monarchie, und Kams, das ist, der persischen Monarchie, auf dieselbe Weise vorhervorkündigt ist. Polus. Dieses bezeichnete solche Bewegungen der Welt, und einen so zerrütteten Zustand der Sachen, woraus Monarchien und Königreiche durchgehends entstehen. Lowth.

Auf dem großen Meere. Das große Meer ist in der Schrift das mittelländische Meer, welches ist Levante, Archipelagus, die Strafe oder Meerenge u. heißt. Es wird 1) vergleichungsweise so genannt; denn die Juden nannten stehende Gewässer Seen oder Meere, als die See von Galiläa, Genesareth, Tinneroth, das todte Meer, oder die stehende See von Sodom; das mittelländische Meer aber war יַם סוּף, die große See, wegen seiner Länge und Breite, die alle die stehenden Seen zusammen genommen überreffen, ob es gleich für sich allein, in Vergleichung mit dem atlantischen oder indischen Meere, nur eine kleine See ist. Es heißt 2) deswegen das große Meer: weil der große Schauplay von Thaten da gewesen und daran verbunden ist, u. alle vier große Monarchien die Herrschaft darüber gehabt haben. Es wird 3) sinnbildlicher Weise so genannt: denn es ist in der Schrift gebräuchlich, ein Volk mit Wassern zu vergleichen, und Nationen

mit Meeren, Offenb. 13, 1. c. 17, 15.; diese aber werden wegen des unaufhörlichen Getöses, Offenb. 19, 6. und wegen der ungeheurn Bewegungen des Meeres so genannt, da dasselbe allezeit Wellen schlägt, mit jedem Winde, der nur wehet, fortrollet, und diejenigen, die auf dem Rücken seiner schwellenden Wellen fahren, in Gefahr bringt. Polus.

B. 3. Und es stiegen vier große Thiere u. Das ist, vier große Monarchien: groß, in Vergleichung mit besondern Königreichen, die gegen diese klein waren; Thiere, wegen ihrer Abgötterey, tyrannischen Unterdrückungen und Veräuthungen. Polus. Sie nahmen ihren Ursprung aus Kriegen und Zerrüttungen, welche sich damit endigen, daß der Eroberer zu einem Monarchen über diejenigen, die er überwältiget hat, gesetzt wird; man vergleiche Offenb. 13, 1. Der Grund warum diese Monarchien durch grausame und wilde Thiere abgebildet worden, ist in der Anmerkung über Cap. 2, 31. gegeben. Lowth.

B. 4. Das erste war wie ein Löwe, und es hatte Adlers Flügel. Der eine ist der König der Thiere: der andere der König der Vogel. Darum wird er das goldene Haupt genannt: wie Dan. 2, 32, 38. Dieses war das chaldäische oder assyrische Reich, welches erst zu Babel, hernach zu Ninive und dann wieder zu Babel war. Polus.

Und es hatte Adlers Flügel. Kriegeshelden, und insbesondere Ueberwinder werden mit Löwen, wegen ihrer Stärke und Grausamkeit, und mit Adlern, wegen ihrer Geschwindigkeit, verglichen. Man sehe 5 Mos. 28, 29. 2 Sam. 1, 23. Jer. 4, 7. c. 48, 40. Hab. 1, 8. Lowth. Sie waren schnell: indem sie viele Länder überflogen, und ihre Monarchie in einer kurzen Zeit zu einer wundernswürdigen Höhe brachten. So weisaget Jeremias, er wird heraufkommen, wie Wolken, seine Wagen werden seyn, wie ein Wirbelwind, seine Pferde sind schneller, als Adler, Jer. 4, 13. und v. 7. wird er ein Löwe genannt. Polus.

Ich sahe zu, bis daß seine Flügel ausgepflückt waren, und es ward u. oder lieber, womit es von der Erde aufgehoben wurde, wie am Rande der englischen Bibel gelesen wird. Das Verbindungszeichen i kommt bisweilen anstatt des beziehlichen Fühmwortes (Relativum) vor. Man sehe den Toldius a). Es ward wider den Fortgang seiner Siege durch die mannichfaltigen Einfälle der Kriegerheere, die durch den Cyrus und Darius oder Cyra-

res

Erde aufgehoben, und auf die Füße gestellet, wie ein Mensch, und demselben ward eines Menschen Herz gegeben.

5. Darnach siehe, das andere Thier, das zweyte, war wie ein Bär, und stellte sich an die eine Seite, und es hatte drey Ribben in seinem Maule zwischen seinen Zähnen: und man sagte also zu demselben: Stehe auf und iß viel Fleisch.

6. Darnach sahe ich, und siehe, es war ein anderes Thier, wie ein Leopard, und es hatte vier Flügel eines Vogels auf seinem Rücken: auch hatte dasselbe Thier vier Häupter, und ihm

v. 6. B. 21. 24. Cap. 8. 9.

res zwanzig Jahre nach einander, vor der vollkomme-
nen Ueberwindung des Reiches, wider die Bablyo-
nier angeführt wurden, eine Gränze gesetzt. Man
lese Prideaux b) über das erste Jahr der Regierung
Xeriglassars u. Lowth. Dieses geschah zu-

erst, da der Lauf ihrer Siege gehemmet, und darnach,
da sie aus ihrem Gebiete verstoßen wurden. Die Na-
tion ward nicht vertilget, sondern ihre Monarchie.
Dieses ward am Nebucadnezar kräftig wahr gemacht,
da er, wie in ein Thier verwandelt unter den Thieren
war, Dan. 4. 31. 32. 33. 34.: sein Ende aber nahm
es in seinem Sohne Belshazzar, weil derselbe sich nicht
hatte warnen lassen, Dan. 5. 22. Polus.

a) S. 296 b) Verknüpfung der Geschichte des
A. und N. Test.

Und auf die Füße gestellet, wie ein Mensch:
es ward zahmer und biegsamer. Lowth.

Eines Menschen Herz. Das ist, ein weiches,
furchtsames und niederzuschlagendes Herz. Denn sollte
das Löwenherz, das stolze und heftigste Herz, von ih-
nen weichen. Gesells. der Gottessel.

B. 5. Darnach, siehe, das andere Thier: näm-
lich, die Meder und Perser. Polus.

Das zweyte, war wie ein Bär. Welches ein
wildes, grimmiges, zerreißendes Geschöpf und sehr
grausam ist, vornehmlich die sich an bergichten Oer-
tern aufhalten, als in den Gegenden vom Caucasus,
von Armenien und Medien, bey dem caspischen See-
re, nahe bey dem tartarischen, und in solchen Plätzen,
die an den Mogol, die Usbequen und die Sasbuts
gränzen; man sehe Jes. 13. 17. 18. Jer. 51. 48. 50.
Zerstörer genannt, v. 11. fgg. So sandte Gott die
Bären von Norden nach Babel, Fleisch zu essen. Man
sehe, wie Gott sie, Jer. 51. 20. 21. 22. 23. 27. 28. wi-
der Babel ruft, wo er Ararat, Minni, Assenas und
die Meder, das ist, Armenien, Parthien, Hyrka-
nien u. die rauen nordischen Bären, herneimmet.
Polus.

Und stellte sich an die eine Seite ³⁵⁹). Die-
ses Thier bezeichnet das persische Reich, und desselben
ersten Anfang, sich zu erheben und zur Herrschaft zu
gelangen. Am Rande der engl. Bibel heißt es, und
es stellte sich auf eine Herrschaft: das ist, es

machte ein Reich aus der vereinigten Macht der Me-
der und Perser. Lowth. Die eine Seite ist die
Nordseite: denn der Meder stand zuerst auf, und
sandte zu Cyrus, dem Perser, zu kommen und; ihm
wider den Assyrier zu helfen, und machte ihn zum
allgemeinen Haupt. Polus.

Und es hatte drey Ribben in seinem Maule,
zwischen seinen Zähnen. Verschiedene Un-
terthanen von Babel fielen von den Babyloniern ab
(und alle diese machen die drey Ribben aus), als
die Hyrcanier und Gobrias. Polus. Der ge-
lehrte Bischoff von Coventry und Lichfield c) er-
kläret Babel, Sydien und Aegypten für diese drey
Ribben. Es ist aus der berühmtesten Geschichte des
Erosus, Königs von Sydien, den Cyrus zum Feuer
verurtheilte, gewiß, daß Sydien vom Cyrus erobert
ist: und gleichwie Aegypten vom Nebucadnezar über-
wunden ward (man sehe Ezech. 29. 19.), also blieb
es beständig unter des Amasis Regierung dem Cyrus
zinsbar. Man lese die beygefügte Anmerk. über
Ezech. 29. 13. und Xenophon d). Lowth.

c) Rettung seiner Vertheidig. des Christenth. B. 1.
Cap. 2. Abth. 3. d) Cyropæd. lib. 7. 8.

Und man sagte also zu demselben: stehe auf: u.
Ihr guter Fortgang machte stets mehr Begierde nach
Herrschaft. Lowth.

B. 6. Darnach sahe ich: wie ein Leopard.
Dieser Leopard war die griechische Monarchie. Ein
Leopard ist geringer, als ein Löwe: so war diese Mo-
narchie zu Anfange; sie unterkünd sich aber doch
wider einen Löwen zu streiten. So fiel Alexander
den Darius mit einer Macht, die gegen ihn sehr ge-
ringe war, an. Sie heißt auch um ihrer Geschwin-
digkeit willen ein Leopard, der deswegen mit vier
Flügeln auf seinem Rücken beschriben ist. Polus.

Und es hatte vier Flügel: auf seinem Rü-
cken u. Dieses dritte Thier bezeichnet die griechische
Monarchie, welche vom Alexander angefangen, und
von seinen Nachfolgern fortgesetzt ward; man sehe
Cap. 8. 28. Die vier Flügel bedeuten die Geschwin-
digkeit ihres Fortganges und ihrer Siege; man sehe
v. 5. Ein Leopard ist ein Thier von ungemein schnel-
lem

(359) Eigentlich heißt es: und richtete sich auf einer Seite auf. Die Lebensart ist von einem
Thiere genommen, welches, nachdem es auf vier Füßen gelegen, sich nun anfängt auf einer Seite zu erhe-
ben und aufzurichten, um zu fressen. Die Lebensart bedeutet also, daß der Meder, der bisher ruhig ge-
legen, sich aufmachen wurde, zu überwinden. Unten am Ende von v. 17. ist das Wort ganz richtig übersetzt.

ihm ward die Herrschaft gegeben. 7. Darnach sahe ich in der Nacht Gesichte, und siehe, das vierte Thier war erschrecklich, und gräßlich, und sehr stark: und es hatte große eiserne Zähne, es aß, und zermalmte, und zertrat das Uebrige mit seinen Füßen, und es war von allen denen Thieren, die vor demselben gewesen waren, unterschieden: und es hatte zehn Hörner. 8. Ich gab Acht auf die Hörner, und siehe, ein anderes kleines

Horn

lein Laufe, und jagt dem Raube nach, wie die Naturkundiger anmerken. Lowth.

Vier Häupter. Weil diejenigen, die ihm im Reiche folgten, vier von seinen vornehmsten Beschlüssen waren, welche das Reich in vier Theile unter einander vertheilten. Diese vier Häupter aber, denen die Herrschaft gegeben wurde, waren Prolemäus, Seleucus, Philippus, Antigonus, oder, wie andere wollen, Perdicas und Meleager, Dan. 8, 21. 22. Polus.

Und ihm ward die Herrschaft gegeben. Alexander führte seine Siege, die so groß waren, durch die große Kraft Gottes aus. Wie sollte er sonst den Darius, der sechsmal hundert tausend Mann gegen dreßzigtausend zu stellen hatte, überwunden haben, und in einer so kurzen Zeit über Asien, bis an Ostindien Herr geworden seyn? Unter Ostindien aber verstehe ich denjenigen Theil, den ist der Magol befißt, wo er mit dem Porus, fochte, und ihn schlug. Polus, Lowth.

B. 7. ... Und siehe, das vierte Thier. Ohne Namen, weil es einerley Volk mit dem vorhergehenden, aber durch zehn Hörner von dem vorhergehenden unterschieden war, wovon das eine, welches das stärkste war, Augen und einen Mund hatte, und große Dinge sprach. Es wird mit keiner Art von Thieren verglichen: weil so viele große Veränderungen und Verschiedenheiten daran waren. Daher hat dieses Thier einige mehrere Schwierigkeit und Dunkelheit in sich. Dieses, nebst den großen Dingen, die dasselbe sprach, machet den Daniel so begierig nach der Wahrheit vor. diesem vierten Thiere, v. 19. 20.: ob wir gleich aus Dan. 8, 9. sehen können, daß die erste Meynung dieser Weissagung sich auf die Königreiche von Syrien und Aegypten bezieht, welche die Seleuciden und Lagiden, die zween Füße des Bildes, Dan. 2, 33. besaßen. Das römische Reich (ob es gleich hier nicht gemeynt ist, und noch weniger das türkische) folgete diesem nachher nach, in der Verfolgung der Kirche, in der Umkehrung und Verhinderung des Dienstes Gottes, und in der Gewalt über die Gerwohnen: und die Offenbarung Johannis wendet verschiedene Ausdrücke von Daniel auf den Antichrist an; man sehe Dan. 2, 40. Aber die Seleuciden, welche die Königreiche von Syrien und Asien besaßen, scheinen hier am eigentlichsten und buchstäblich gemeynet zu werden: unter welchen das Volk Gottes, die Juden, unendliches Elend und Mischand-

lungen ausstundten. Zur Vorherverkündigung und Beschreibung davon ist der größte Theil der folgenden Capitel bestimmt und gebrauchet. Gesells. der Gottesgel.

War erschrecklich, und gräßlich, und sehr stark. Dieses war die römische Monarchie: denn dieselbe folgte auf die griechische, und war fürchterlich, sowohl in ihrem Ursprunge, als Fortgange. Sie war stark, und ist darum Cap. 2, 40. mit Eisen verglichen. Polus, Lowth.

Es aß, und zermalmte, und zertrat das Uebrige mit seinen Füßen. In Absicht auf die Veränderlichkeit und Grausamkeit der Regierung. Es gebrauchte nicht allein Italiäner, sondern auch Spanier, Gallier, Deutschen und Britten, welche ihre Heere stark, und hart, wie Eisen, machten, wodurch das Gold, Silber und Kupfer zerbrochen ward. Aber es ist klar, daß dieses das letzte Königreich von den vierten ist, das durch Christi Königreich zernichtet werden sollte: und dieses war ein Werk für die letzte Zeit, v. 13. Polus. Es brachte alle Völker unter sich, die den vorigen Monarchien unterworfen gewesen waren. Der letzte Theil dieser Periode hat sein Absehen auf die Wuth wilder Thiere, welche auf denjenigen Theil ihres Raubes, den sie nicht verschlingen konnten, treten; man vergleiche Cap. 8, 7. 10. So übergaben die Römer die überwundenen Landschaften, welche sie nicht selbst gebrauchen konnten, ihren Bundesgenossen zu einem Raße und Raube. Lowth.

Und es war ... unterschieden, und es hatte zehn Hörner: das ist, Könige, v. 24. die Offenb. 17, 12. Hörner genannt werden: das ist, von Eisen, wie die Zehen waren, oder grausam und verfolgend; gleichwie die Thiere mit den Hörnern drängen und stoßen. Polus. Es war von allen Thieren, oder Monarchien, vor demselben verschieden: daß die Herrschaft in zehn Königreiche oder Furstenthümer vertheilet werden sollte, welche hier durch zehn Hörner, und Cap. 2, 41. durch die zehn Zehen des Bildes vorgestellt sind; man sehe v. 23. 24. und die Anmerk. dafelbst. Lowth.

B. 8. Ich gab Acht auf die Hörner. Daniel giebt Acht: und dieses ruft uns zu, auf diese Sache zu merken. Polus.

Und siehe, ein anderes kleines Horn kam zwischen denselben herauf. Einige meynen, es werde hiedurch der Türke verstanden; andere, Antiochus Epiphanes vor demselben; wiederum andere,

Horn kam zwischen denselben herauf, und dreye aus den vorigen Hörnern wurden vor demselben ausgerissen: und siehe, an demselben Horne waren Augen, wie Menschen Augen, und ein Mund, der große Dinge sprach. 9. Dieses sahe ich, bis daß Thronen gesetzt wurden,

dere, Julius Cäsar; und noch andere, der Antichrist. Es ist gewiß, daß das Horn, welches aus dem Ziegenbock, Cap. 8, 9. 12. herauf kam, Antiochus ist: aber das Horn, wovon hier gesprochen wird, kommt aus dem vierten Thiere, oder unter demselben, herauf. Folglich muß es entweder der Türke seyn, wie einige wollen, oder der römische Antichrist. Der Türke kann es nicht seyn: denn 1) das Horn bezeichnet nur einen König, v. 24.; dieser mußte 2) das vierte Königreich ganz bekommen; und er mußte 3) noch vorher regieren, ehe das Königreich Christi aufgerichtet wurde. Polus.

Und dreye aus den vorigen Hörnern wurden ic. Man sehe v. 24. 25. Lowth. Dieses waren die Griechen, Longobarden und Franken, welche er aus Italien vertrieb, daß sie ihm Platz machen mußten. Polus.

Und siehe, in demselben Horne waren Augen ic. Dies bedeutet große Geschicklichkeit und Klugheit. Lowth.

Und ein Mund, der große Dinge sprach. Man sehe die Anmerk. über v. 25. Lowth. Dieses erklären einige wiederum vom Antiochus; andere vom Nabomer; einige vom Cäsar; andere vom Antichrist. Diese alle kamen in List und Gotteslästerungen mit einander überein. Aber eigentlich kann nur einer dadurch gemeynet seyn: nämlich der Antichrist. Polus.

B. 9. Dieses sahe ich, oder nach dem Englischen, ich sahe, bis daß Thronen gesetzt, oder nach dem Englischen, niedergeworfen, wurden. Durch die niedergeworfenen Thronen müssen die Königreiche der Welt verstanden werden, welche durch Christum, den König und Richter über alle, zernichtet wurden ³⁶⁰, der wegen seiner ewigen Gottheit, ohne Anfang oder Ende der Tage, der Alte von Tagen genannt ist ³⁶¹. Polus. Niedergeworfen, oder lieber, niedergelassen, oder gesetzt. So

versteht es der griechische Uebersetzer: und in eben diesem Verstande wird das hier in der Grundsprache gebrauchte Wort in der chaldäischen Umschreibung über Jer. 1, 15. genommen, wo unsere Uebersetzung liest, sie werden ein jeder seinen Thron setzen. Die folgenden Worte, der Alte von Tagen saß, rechtfertigen diese Uebersetzung. Die Thronen, wovon hier gesprochen wird, bezeichnen zuerst und vor allen die Throne Gottes und Christi; man sehe v. 13. 14. darnach die Thronen der Heiligen, welche an dem Tage des Gerichtes Bestiziger Gottes und Christi seyn werden; man lese v. 22. Offenb. 20, 14. Da die vierte Monarchie bis zur Vollendung aller Dinge dauern sollte: so wird das allgemeine Gericht in diesem und den folgenden Versen beschrieben, worinn ein Urtheil über dasselbe Thier gehen, und seiner Herrschaft ein Ende machen sollte. Lowth. Hier ist eine Anspielung auf das Sanhedrin, oder den großen Rath von Israel, worinn der Vater des Gerichts (Pater iudicii) seine Bestiziger (Assesores) hatte, welche auf Sesseln saßen, die als ein halber Kreis zu seiner rechten und linken Hand gesetzt waren. Wells. Dieses bezeichnet nach das jüngste Gericht bey der zweiten Zukunft Christi, Matth. 25, 31. 32. Offenb. 20, 4. sondern die Ankunft Gottes zum Gerichte wider den Antiochus Epiphanes, zu seiner Zeit, und wider die Ueberbleibsel der vorhergehenden Herrschaften. Daß dieses die Meynung sey, das erhellet aus den folgenden Worten, und durch Vergleichung von v. 8. 11. 20. 22. 25. 26. ³⁶²; das ist, bis daß Gott zum Gerichte wider den Antiochus Epiphanes, wie wir gesagt haben, zur Erlösung und Rache seines Volkes, der Juden, kam. Es ist eine verblühte Beschreibung, wie Ps. 7, 6. 7. 9, 4. 7. Und wenn Gott zum Gerichte kommt, dann werden seine Feinde zerstreut und ihre Thronen in der That niedergeworfen ³⁶³, Jes. 2, 10. sag. Joel 2, 11. Mal. 3, 2. Gefells. der Gottesgel.

Und

(360) Daß diese Auslegung, samt der zum Grunde gelegten Uebersetzung unrichtig sey, ist nicht nöthig zu erinnern, da sogleich aus der Feder des gel. hten Lowths eine richtigere nachfolget.

(361) Es ist auch dieses falsch, wie aus v. 13. sehr deutlich erhellet, alldro Christus von dem Alten von Tagen deutlich unterschieden wird.

(362) Wenn diese angeführten Verse etwas beweisen sollen, so muß ausgemacht seyn, daß sich der Prophet aufs allergenaueste an den Zeitab den der historischen Ordnung halte. Allein er scheint hier in der Bestimmung einer Zeit etwas im voraus zu berühren, das erst in die folgenden Theile dieser Weissagung gehörte. Man sieht deutlich, daß sich das, was v. 22. gefunden wird, auf diese gegenwärtige Stelle bezieht; gleichwie sich hingegen v. 11. auf v. 8. offenbar bezieht. Daher muß das, was man v. 9. 10. liest, als eine Einschaltung betrachtet werden.

(363) Wir widersprechen aber auch das noch, daß der Text von einem Niederwerfen der Thronen, oder von einem Umrstürze der Reiche und Staaten rede.

wurden, und der Alte von Tagen sich setzte: dessen Kleid weiß war, wie der Schnee, und das Haar seines Hauptes, wie saubere Wolle: sein Thron war Feuerfunken, desselben Räder ein brennend Feuer.

10. Ein feuriger Strom floß und gieng von vor ihm aus, tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal zehn Tausende stunden vor ihm: das Gericht setzte sich, und die Bücher wurden geöffnet. 11. Da sahe ich zu, wegen der Stimme der großen Worte, welche dasselbe Horn sprach: ich sahe zu, bis daß das Thier getödtet, und sein Leib vertilget und übergeben ward, um von dem Feuer verbrannt

v. 10. 1. Kön. 22, 19. Ps. 68, 17. Offenb. 5, 11. c. 20, 18.

34

Und der Alte von Tagen sich setzte. Der ewige Richter der Welt; man sehe Offenb. 16, 5. er, der vom Anfange war, 1 Joh. 2, 14. der anderswo so beschrieben wird, daß er sich mit dem Lichte, wie mit einem Kleide decke, Ps. 104, 2. und 1 Joh. 1, 5. als ein helles und unbeflecktes Licht vorgestellt ist. Lowth.

Desseu Kleid weiß war, wie der Schnee. So wurden Statthalter des Königes gekleidet, 1 Mos. 41, 42. wie Joseph in seiner Leinwand, und Mordechai, Esth. 8, 15. Dieses bedeutet seine Lauterkeit und Gerechtigkeit im Gerichte, Jes. 42, 4. Polus.

Und das Haar seines Hauptes wie saubere Wolle. Dieses bildet seine Ewigkeit und die Reife seiner Berathschlagungen ab, Offenb. 1, 14. Polus. In dieser göttlichen Erscheinung geschieht Meldung von dem Haare seines Hauptes, gleichwie in derjenigen, die dem Moses und den Ältesten Israels verliehen ward, von den Haaren, 2 Mos. 24, 10. Wir müssen aber deswegen doch nicht gedenken, als ob in einer von beyden Stellen irgend eine bestimmte leibliche Gestalt, wie von einem Menschen, dargestellt sey; man sehe 5 Mos. 4, 15. Die Ausdrücke geben bloß zu erkennen, daß der oberste und unterste Theil dieser göttlichen Schechinah von einem erstaunlichen und unaussprechlichen Glanze war. Lowth.

Sein Thron war Feuerfunken, oder nach dem Englischen, (wie) eine feurige Flamme. Dieses drückt seine Majestät im Gerichte aus; man sehe Ps. 50, 3. 4. Mal. 4, 1. Offenb. 19, 11. 12. Pol. Gott wird so beschrieben, daß er in Flammen von Feuer zum Gerichte komme, wodurch die Welt und die Gottlosen in derselben zerstört werden sollen; man sehe Ps. 50, 3. 1 Cor. 3, 15. 2 Thess. 1, 7. 8. 2 Petr. 3, 7. 10. Lowth.

Desselben Räder ein brennend Feuer. Dieses bildet den schrecklichen und fürchterlichen Zustand des letzten Richters und des Gerichtes ab, und enthält zugleich eine Anspielung auf die Könige, welche bewegliche Throne hatten, woran Räder waren. Es schildert auch das Mögliche von Gott in dem Gerichte, Mal. 3, 5. Polus. Sein Thron wird hier nach Art eines Triumphswagens beschrieben, der

von Engeln, als von so vielen feurigen Rädern, getragen ward; man lese Ps. 68, 18. 104, 3. 4. Ezch. 1, 13. 14. 15. Lowth.

3. 10. Ein feuriger Strom floß und gieng von vor ihm aus. Wüthe und Ströme von Feuer waren seine Vorläufer, um von seiner schleunigen Ankunft Nachricht zu geben, Ps. 50, 3. 97, 3. Dieses bedeutet seine Gerechtigkeit und Rache, da er Urtheil spricht und dasselbe ausführt. Lowth, Polus.

Tausendmal Tausende dienten ihm 10. Dieses ist die große Sitzhaltung. Polus. Sein Gefolge war eine unzählige Menge von Engeln; man sehe 5 Mos. 33, 2. Ps. 68, 18. Hebr. 12, 22. Off. 5, 11. Lowth.

Das Gericht setzte sich. Der Gerichtshof. Gott, als der oberste Richter, und die Heiligen, als seine Beisitzer, erscheinen hier öffentlich; man sehe v. 9. Der Ausdruck geht auf die Sitzhaltungen in dem jüdischen Rathe, wo der $\pi\rho\rho\tau\alpha\varsigma$, oder der Vorsteher des Gerichtes seine Beisitzer hatte, die neben ihm saßen; oder, wie andere meynen, auf seine alte Gewohnheit der Juden, von den Obersten oder Häuptern der Geschlechter, die mit dem Könige im Gerichte saßen. Polus, Lowth.

Und die Bücher wurden geöffnet. Die Bücher des Lebens und der Thaten der Menschen, der ewigen Schicksale und Gesetze Gottes, das Buch der Allwissenheit Gottes 10. Die Lebensart hat ihr Absehen auf die Thaten und Aufzeichnungen in den Gerichtsbüchern; man vergl. 5 Mos. 32, 24. Ps. 56, 9. Jes. 65, 6. Mal. 3, 16. Polus, Lowth.

11. Da sahe ich zu, wegen der Stimme 10. Man sehe v. 25. Lowth.

Ich sahe zu, bis daß das Thier getödtet ward. Der Prophet giebt hiermit zu erkennen, welches die völlige Zernichtung des vierten und letzten Thieres, und des kleinen Hornes an demselben, das nach den andern Hörnern herauflam, war. Lowth.

Und sein Leib vertilget und übergeben 10. Man lese Offenb. 18, 8. c. 19, 20. Lowth. Dieses kann nicht anders als von dem Untergange und dem Gerichte des Antichrists verstanden werden, 2 Thess. 1, 8. Offenb. 17, 8. c. 19, 20. c. 20, 10. Polus.

zu werden. 12. Was auch die übrigen Thiere betrifft, so nahm man ihre Herrschaft weg, denn Verlängerung des Lebens war ihnen bis auf Zeit und Stunde gegeben. 13. Ferner sahe ich in der Nacht Gesichte: und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, wie eines Menschen Sohn, und er kam zu dem Altan von Tagen, und sie ließen ihn

B. 12. Was auch die übrigen Thiere betrifft, so nahm man ihre Herrschaft weg, denn, oder nach dem Engl. ob gleich ic. Obgleich, was die drey ersten Monarchien anbelangt, die folgende Monarchie die Herrschaft der vorhergehenden wegnahm: so geschah das doch nicht auf einmal, sondern kufenweise; und die Völker, welche unter diesen Monarchien gestanden hatten, blieben im Wesen, ob sie schon ihren Herrn veränderten. Aber die Vernichtung der letzten Monarchie brachte das Ende dieser Herrschaft und aller andern Königreiche mit sich: indem das Königreich Christi zu derselben Zeit unmittelbar in die Stelle kam; man sehe v. 13. 14. Cap. 2, 34. Lowth. Der Prophet hat sein Absichten vornehmlich auf die vierte Monarchie, und das stolze lästerliche Horn in derselben: unterläßt aber nicht ganz und gar von den andern dreyen Monarchien zu sprechen, und zu sagen, was aus denselben ward. Er sagt, daß sie ganz und gar, nämlich, nach der Folge, wie die Geschichte uns sagen, weggenommen wurde. Das Thier und das Horn vergehen beyde zusammen; denn der Geist sagt uns, das Horn werde die Oberhand wider die Heiligen haben, bis daß der Alte von Tagen in das Gericht komme. Und weil das Gericht in dem Gesichte Daniels seine Sitzung vornehmlich hielte, um dasselbe gottlose Horn mit den Wurzeln auszureißen, v. 26. so würde Daniel sich in seiner Erwartung betrogen haben, wenn das Horn nicht mit dem Thiere verloren gegangen wäre. Ueber dieses sollte die Macht des Thieres unter dem Horne eine Zeit, Zeiten und ein Theil einer Zeit seyn, v. 25.: wovon mehr gesagt werden wird, wenn wir zu derselben Stelle kommen. Polus.

B. 13. ... Und siehe, es kam einer mit den Wolken ic. Dieses ist das erstemal, daß der Name, Sohn des Menschen, einem, der mehr, als ein Mensch war, gegeben wird. Dem Ezechiel wird er oft gegeben. Wall. Dieses ist der Messias: einkley mit dem Steine, Dan. 2. Er kam mit den Wolken des Himmels, Matth. 24, 30. das ist, glanzreich, plötzlich und fürchterlich, Jer. 4, 13. Polus. Einer in der Gestalt und Ähnlichkeit eines Menschen: aber mit solchen Zeichen des Ansehens umgeben, welche zeigten, daß er mehr, als eine gemeine Person war (man lese die Anmerk. über Ezech. 2, 1.

und vergleiche hiermit Offenb. 1, 13. c. 14, 14.); fürwahr kein geringerer, als der Messias, wie die Beschreibung von ihm, welche folgt, erklärt. Da die beyden vorhergehenden Verse zu erkennen gegeben haben, wie das vierte Thier getödtet wurde: so erklärt dieser Theil des Gesichtes, durch wen es geschah, stellet Christum in seiner richterlichen Macht vor und beschreibet ihn mit dem Namen, den er sich oft selber, mit Beziehung auf diese Stelle, giebt, des Menschen Sohn. Insbesondere zielt der Heiland Matth. 26, 64. auf diese Stelle, wo er von seiner Zukunft auf den Wolken des Himmels redet, durch welchen Ausdruck er selber erkennt, daß er der Messias sey, der hier beschrieben wird: auch gab er geradesweges eine Antwort auf die Frage, welche ihm dafelbst geschah, bist du der Christus, der Sohn des Gesegneten? man vergleiche Marc. 14, 61. 62. Offenb. 1, 7.; worauf sie ihn, als der Gotteslästerung schuldig verurtheileten. Ein gelehrter Aufseher der Kirche bemerkt an, daß Anani, die Wolken, ein bekannter Name des Messias unter den jüdischen Schriftstellern sey: welches zeigt, daß sie diese Stelle als eine solche, die von ihm redete, verstanden haben. Lowth. Er kam nicht aus dem Meere herauf, wie die vorhergehenden Thiere und Königreiche: sondern er kam in den Wolken des Himmels, vom Himmel. Gesells. der Gottesgel. Man hält mit großer Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Grund, warum unser Erlösmacher hier unter dem Namen des Menschen Sohnes beschrieben wird, dieser sey: weil das Königreich, welches er von dem Alten von Tagen so, wie er hier eingeführt wird, empfing, nicht das Königreich Christi, als Gottes, gleich ewig mit seinem Vater; sondern das Königreich, welches Christus, als ein Mensch, empfing, und das ihm, als einem solchen, gegeben wurde, bezeichnet ³⁶⁴). Es verdienet auch bemerkt zu werden (wie schon erinnert ist) daß unser Erlösmacher aus dieser Stelle den Namen des Menschen Sohnes, womit er sich so oft in den Evangelien selber beschreibt, wie auch den Ausdruck von des Menschen Sohne, der auf den Wolken komme, entlehnet: denn derselbe wird sonst nirgend in dem alten Testamente gefunden. Und unser Heiland hat sehr klar, indem er diesen Namen und Ausdruck sich

(364) Die Sache ist richtig, und weit mehr als wahrscheinlich. Nur muß sie vorsichtig ausgedrückt werden, damit der Vortrag nicht also laute, als wären es zwey Königreiche, deren eines Christus als Gott, das andere aber als Mensch, habe. Denn es ist ein und eben dasselbe Reich; die Art zu haben aber verschieden, indem der rechtmäßige Besitz desselben, so fern er in dem vorhergegangenen Leben des Vaters gegründet, nur allein in Ansehung seiner menschlichen Natur statt findet.

ihn vor demselben nahen.

14. Und ihm ward Herrschaft, und Ehre, und das Königreich gegeben: daß ihn alle Völker, Nationen und Zungen ehren sollten: seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königreich wird nicht verderbet werden.

15. Mir Daniel ward mein Geist in der Mitte des Leibes durchstochen, und die Gesichte meines Hauptes erschreckten mich.

16. Ich nahete mich zu einem von denen, die da stunden, und bath von ihm die Gewißheit über dieses alles: und er sagte sie mir, und gab mir die Auslegung dieser Sache zu erkennen.

17. Diese großen Thiere, deren

v. 14. Dan. 2, 44. Mich. 4, 7. Luc. 1, 33.

so zueignet, dabey die Absicht, uns zu lehren, daß wir die Erfüllung dessen, was hier geweissaget ist, in keinem andern, als in ihm erwarten müssen. Wells.

e) Vertheidigung des Christenthums aus den alten Weissagungen, S. 131.

Und er kam zu dem Alten von Tagen 12. Dieses deutet an, daß Christus sein Königreich von seinem Vater empfing; man sehe Matth. 11, 27. c. 28, 18. Joh. 3, 35. 1 Cor. 15, 27. Ephes. 1, 21. Phil. 2, 9. 10. Offenb. 5, 7. verglichen mit Jer. 39, 21. Lowth. Dieses ³⁵⁵ hat sein Absehen auf seine Himmelfahrt, Apg. 1, 9. 10. 11. zu welcher Zeit, ob er gleich vorher schon König war, Matth. 2, 2. er nun, und nicht vorher, königliche Würde, zur Beschirmung seiner Kirche und Bezäumung ihrer Feinde empfangen zu haben scheint, wovon er vorher sagte, daß er sie habe ³⁵⁶, Cap. 2, 44. Matth. 28, 18. 1 Cor. 15, 25. Polus.

B. 14. Und ihm ward Herrschaft, und Ehre 12. Nach der Vertilgung des Antichrists, des kleinen Hornes von dem vierten Thiere, sollte der Stein, den Nebucadnezar in seinem ersten Gesichte sahe, zu einem großen Berge werden, Cap. 2, 35. und dann sollten alle die alten Weissagungen, welche von dem ungehörten Glanze und der allgemeinen Herrschaft des Königreiches Christi reden, erfüllt werden; man lese Ps. 2, 7. 8. 8, 6. 110, 1. Jes. 2, 2. 3. 4. Diese allgemeine Herrschaft Christi wird sich auf eine ausnehmend vortreffliche Weise an dem Tage des Gerichtes zeigen, wenn die ganze Welt berufen werden wird, vor ihm zu erscheinen; man sehe Rom. 14, 10. 12. Lowth.

Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft 12. Man sehe v. 27. Lowth.

B. 15. Mir Daniel ward mein Geist = durchstochen. Die erschreckliche Vorstellung von diesem Gesichte machte eine ungemeine Nährung in meinem Geiste; man sehe v. 28. Cap. 8, 27. c. 10, 8. Lowth, Polus.

(355) Nicht sowol dieses, als vielmehr das Nachfolgende v. 14. oder beides zusammengekommen.

(356) In der That hatte er sie auch schon; ob er sich wol derselben zuver nicht völlig und beständig gebraucht: als welches nur zuweilen und selten geschehen. Weil er sich aber dieser Würde und Macht von nun an, auch nach der menschlichen Natur, völlig gebrauchen wollte, und das nach dem Willen und mit völliger Genesunghaltung des Vaters, so wird gesagt, daß ihm der Vater solche Würde bey seiner Erhöhung gegeben habe.

(357) Hier aber müßte es wol der unerschaffene Engel seyn, da die Erklärung solcher Geheimnisse Gott allein zusteht. Cap. 2, 18.

In der Mitte des, oder nach dem Englischen, meines, Leibes: im Chaldäischen heißt es, in der Mitte meiner Scheide: eine Gleichnißrede, die heidnischen Schriftstellern gewöhnlich ist, welche den Leib die Scheide der Seele nennen. Man sehe den Plinius f) und Seneca g). Lowth.

f) Hist. nat. lib. 7. c. 35. g) Epist. 92.

B. 16. Ich nahete mich zu einem von denen, die da stunden. Zu einem von den Engeln, welche allezeit vor dem Throne Gottes und Christi stehen, v. 9. 10. Verschiedene Engel werden als solche, die bey Daniels Gesichten gewesen sind, vorgestellt ³⁵⁷. Lowth, Polus.

Und bath von ihm die Gewißheit über dieses alles: um von ihm zu lernen, welches die wahre und vollkommene Meynung von diesem Gesichte wäre. Der Engel sagte es ihm unverzüglich. Polus.

B. 17. Diese großen Thiere, deren viere sind, sind vier Könige. Vier Königreiche oder Monarchien. So wird das Wort, König, Jes. 23, 15. für Königreich genommen. Man sehe die Anmerk. daselbst. Lowth.

Die aus der Erde aufstehen werden. Sie werden aus der Erde, irdisch, abgöttisch, christlich, wollüstig, grausam seyn, und nichts von einem himmlischen Geiste in sich haben. Diese werden, nachdem sie ihre Rolle zu Ende gebracht haben, von dem Schauplatze, in die kläglichen Oerter des Todes und der Verwüstung weggetrieben werden. Das Königreich Christi hingegen ist ein himmlisches Königreich, welches die Heiligen besitzen werden: wie folgt. Lowth, Polus. Man kann nicht zweifeln, daß, gleichwie der Engel dem Daniel zu erkennen gab, diese vier Thier wären vier Königreiche, also auch die gemeldeten vier Königreiche in diesem Gesichte mit den vier Königreichen, welche dem Nebucadnezar durch das Bild vorgestellt wurden, in ihrer beziehlichen Ordnung

deren viere sind, sind vier Könige, die aus der Erde aufstehen werden. 18. Aber die Heiligen der hohen Oerter werden das Königreich empfangen; und sie werden das Reich bis

nung übereinkommen: nämlich, das erste Königreich, welches hier durch den Löwen, das edelste von den Thieren, vorgestellt ist, kommt mit dem ersten Königreiche, das durch das Bild, nämlich durch desselben Haupt von Golde, dem edelsten der Metalle, woraus das Bild zusammengesetzt war, abgebildet wurde, überein; und bedeutet daher das Königreich von Babel. Folglich wird durch diesen Löwen, der v. 4. mit Adlers Flügeln vorgestellt ist, die große und schnelle Eroberung anderer Völker durch den Nebucadnezar angedeutet. Daß aber die Flügel, womit es sich von der Erde aufhob, ausgeplückt waren, dadurch kann bezeichnet werden, daß Nebucadnezar auf eine Zeitlang von seinem Königreiche abgesetzt, und unter die Thiere vertrieben ward: und daß der Löwe auf seine Füße gestellt wurde, wie ein Mensch, und ihm eines Menschen Herz gegeben ward, dadurch kann angedeutet werden, daß Nebucadnezar wieder zu seinem Verstande kam, und darauf wieder in das Königreich eingesetzt wurde, worin er sich fortan nicht so hochmüthig, wie vorher, sondern vorfichtig und mäßig, wie ein Mann von Verstande und Beurtheilungskraft, aufzuführen. Oder sonst wird dadurch bloß zu erkennen gegeben werden, daß dieser Adler Menschen bedeutet: wie v. 8. von dem Horne, aus eben dem Grunde gesagt wird, daß es eines Menschen Augen hatte &c. Auf gleiche Weise bezieht sich ohne Zweifel das zweyte Königreich, das hier durch einen Bären abgebildet ist, auf das zweyte Königreich, welches durch das Bild, nämlich durch desselben Brust und Arme von Silber vorgestellt ward. Daß es in einer liegenden Stellung vorkommt, aber so, daß es sich auf die eine Seite aufrichtete, als nunmehr bereit, bey vorkommender Gelegenheit aufzustehen, dadurch scheint abgebildet zu werden, daß die Meder und Perser zur Zeit dieses Gesichtes, ob sie gleich jetzt noch ruheten, bereit waren, bey der ersten Gelegenheit, oder auf den ersten Ruf der Vorsehung, das Königreich von Babel anzugreifen. So scheinen denn durch den Ausdruck v. 5. und man sagete zu demselben, Stehe auf, ist viel Fleisches, die Meder und Perser bezeichnet zu werden, wie sie wirklich, auf den Ruf der Vorsehung, um aufzustehen, mit dem Angriffe des Königreiches von Babel beschäftigt waren, und eben zu der Zeit hervorzutreten, viele Völker mit großer Mehelung unter das Joch zu bringen. Was die drey Ribben

in dem Munde des Bären betrifft: so scheint dieses auf das Stoßen des Widders, westwärts, nordwärts und südwärts, Cap. 8. 4. zu geben, und dadurch erklärt zu werden; das ist, es scheint zu bedeuten, daß das Thier an allen dreyen Seiten alles, was es konnte, oder die Vorsehung zulassen wollte, verzeihete, das ist, daß die Perser westwärts, nordwärts und südwärts Eroberungen machten. Auf gleiche Weise stimmt das dritte Königreich, welches in diesem Gesichte durch einen Leoparden abgebildet ist, sonder Zweifel mit dem dritten Königreiche in dem Gesichte des Nebucadnezars, das durch den Bauch und die dicken Beine des Bildes, die von Kupfer waren, vorgestellt ward, überein. Und daß es, wie v. 6. gesagt wird, vier Flügel auf seinem Rücken, und auch vier Häupter, hatte, das hat deutlich sein Absehen auf Cap. 8. 22. und wird dadurch erklärt. Gleichwie daselbst der vorher gemeldete Widder von den Königen von Medien und Persien erklärt wird: also wird die Ziege für den König von Griechenland, und die vier Hörner, welche an dem Kopfe der gemeldeten Ziege heraustrafen, für vier Königreiche erklärt, die aus dem Volke, nämlich dem Volke der Griechen, aufstehen würden, nachdem das große Horn zerbrochen wäre. Wells. Der 17te und 18te Vers heißt (in der griechischen Uebersetzung): „diese vier großen Thiere sind vier Königreiche, welche auf der Erde herauströmen werden; welche werden weggenommen werden, und die Heiligen des Allerhöchsten werden das Königreich empfangen &c.“ Wall.

B. 18. Aber die Heiligen der hohen Oerter, oder nach dem Engl. des Allerhöchsten, werden das Königreich empfangen. Nachdem diese irdischen Königreiche weggenommen, oder zerstört, sind, wie im Griechischen erklärungsweise beigefügt ist, wird das darauf folgende Königreich das Königreich Christi und seiner Heiligen seyn; man sehe v. 22. Da Jesus Christus ihr König ist, werden sie mit ihm regieren, Offenb. 1. 6. c. 20. 6. und das Königreich in Ewigkeit besitzen, Matth. 19. 28. 2 Cor. 1. 9. c. 6. 3. 1 Petr. 2. 2. Offenb. 5. 10. Dieses wird in Ewigkeit seyn; weil Christi Königreich das letzte ist: es wird niemals ein anderes auf dasselbe folgen ³⁶⁹. Anstatt des Allerhöchsten steht am Rande der englischen Bibel Heiligen, nach dem Chaldäischen. „Nach dem Chaldäischen heißt es nicht so: sondern mit Verbo.

(368) Doch nicht darum allein, sondern auch weil es in der Herrlichkeit wirklich ohne Aufhören dauern wird. Denn man sieht aus dem ganzen Vortrage deutlich, daß das Königreich Christi allhier in der weiten Bedeutung genommen werde, nach welcher es nicht das Gnadenreich auf Erden allein, sondern zugleich auch das Ehrenreich mit in sich begreift.

bis in der Ewigkeit, ja bis in Ewigkeit der Ewigkeiten, besigen. 19. Da wünschte ich nach der Wahrheit des vierten Thieres, welches von allen andern verschieden war, sehr gräulich, dessen Zähne von Eisen waren, und seine Klauen von Kupfer, es aß, es zermalmete, und zertrat das Uebrige mit seinen Füßen. 20. Und die zehn Hörner betreffend, die auf seinem Haupte waren, und das andere, das heraußkam, und vor welchem drey abgefallen waren, nämlich das Horn, das Augen hatte, und einen Mund, der große Dinge sprach, und dessen Ansehen größer war, als seiner Mitgesellen. 21. Ich hatte gesehen, daß dasselbe Horn wider die Heiligen Krieg führte, und daß es diese übermochte. 22. Bis daß der Alte von Tagen kam, und das Gericht den Heiligen der hohen Verrter gegeben ward: und daß die bestimmte Zeit kam, daß die Heiligen das Reich besaßen. 23. Er sagte also: Das vierte Thier wird das vierte Reich auf Erden seyn, das von allen

v. 21. Offenb. 11, 7. c. 13, 7.

denen

„Beobachtung der Unterscheidungszeichen, oder Accente, eigentlich, die Heiligen die höchsten oder Erhabensten“ 369). „Bisweilen wird von dem einigen wahren Gott in der mehrern Zahl gesprochen, welches vorzugsweise geschieht; man sehe Ezech. 5, 8. Jes. 24, 19. wo im Hebräischen steht, er ist heilige Götter. Lowth, Polus. Die Heiligen: Zorobabels Haus, durch Abiud und Neza, Matth. 1, 13. Luc. 3, 27. (ob sie gleich nicht unter den Söhnen Zorobabels gemeldet werden, 1 Chron. 3, 19.) und die Frommen von ihrem Volke; nämlich die Kirche Gottes, in Christo, ihrem Haupte zuerst, und nachher der ganze Leib, welcher vollkommen mit ihm vereinigt seyn wird, wird von Gott ein geistliches und ewigwährendes Königreich empfangen (man sehe v. 22. Jes. 60, 12, Offenb. 1, 6. c. 5, 10.) woron das Fürstenthum der Maccabäer nur ein Schatten war, als das zwischen dem Königreiche des Antiochus und der Zukunft Christi fiel. Gefell. der Botschaft.

B. 19. Da wünschte ich nach der Wahrheit: Ich wollte es gern vollkommener und genauer wissen: weil das jüdische Volk und die Kirche unter dem vierten Thiere: lange bedrückt werden sollte. Polus.

B. 20. Und die zehn Hörner betreffend, die: Was dieselben bedeuteten. Polus.

Und das andere: vor welchem drey abgefallen waren: nach dem Griechischen heißt es, welches drey von den vorhergehenden ausfiel. Well.

Desse Ansehen größer war, als seiner Mitgesellen: oder, desselben Ansehen war; ausnehmender, als seiner Mitgesellen. Ob es gleich im

Anfange klein war: so bekam es doch nachher das höchste Ansehen über die andern Hörner, oder Fürstenthümer; welches mehr an sich zog, als irgend ein König oder Monarch, und wider die Heiligen grausamer war, v. 21. 370). Lowth, Polus.

B. 21. Ich hatte gesehen, oder nach dem Engl. sah e, daß dasselbe Horn wider: c. So wird der Antichrist beschrieben, als einer, der wider die Heiligen Krieg führte, und auf eine Zeitlang die Oberhand hatte. Lowth. Man sehe etwas ähnliches, Offenb. 11, 7. c. 13, 7. So übermochten die Gottlosen, selbst die von Babel, zu ihrer Zeit, Zach. 1, 19, 21. Antiochus zu seiner Zeit, und der Antichrist zu seiner Zeit, die Heiligen, v. 19. dieses Cap. Wider die Heiligen, ist so viel, als wider die Juden, wie die Bücher der Maccabäer ausweisen. Jes. d. Gottesg.

B. 22. Bis daß der Alte von Tagen kam: zum Gerichte, v. 9. Lowth.

Und das Gericht den Heiligen der hohen Verrter, oder des Allerhöchsten (nach dem Engl.) gegeben ward. Sie werden mit Gott und Christo im Gerichte sitzen; man sehe die Anm. über v. 9. Lowth.

Und daß die bestimmte Zeit kam, daß die Heiligen: Die Heiligen werden als solche beschrieben, die mit Christo in seinem Reiche regieren, 2 Tim. 2, 12. Offenb. 2, 26. 27. c. 3, 21. c. 20, 4. Lowth. Dieses zeigt sehr klar, daß dieses Horn (v. 21. 22.) der römische Antichrist, oder die Hure ist, die auf dem Thiere reitet: und dieses zeigt sich noch mehr in der Erklärung des vierten Thieres und der zehn Könige. Polus.

B. 23. Das vierte Thier wird: von allen

(369) Es steht aber das erste Wort im Statu constructo; daher wird doch besser übersetzt: die Heiligen des Höchsten.

(370) Dieses letztere kommt hier vornehmlich in Betrachtung; und daraus ist zu schließen, wer unter den übrigen Hörnern am vermutlichsten zu verstehen sey. Da nämlich dieses eine Horn den Antichrist, als einen großen Verfolger der Kirche bezeichnet, so bedeuten die zehn Hörner, die mit ihm in gleicher Absicht gemeldet, und daher seine Gefellen genennet werden, wol nichts anders, als diejenigen Kaiser, welche die bekannten Hauptverfolgungen über die Kirche gebracht haben. Wenn von ihm gesagt wird: sein Ansehen sey größer, als seiner Mitgesellen, so zielt es vornehmlich darauf, daß er mit seinen Unternehmungen von längerer Dauer ist, als die übrigen alle zusammengekommen.

denen Reichen unterschieden seyn wird: und es wird die ganze Erde aufessen, und es wird dieselbe zertreten, und es wird sie zermalmen, 24. Was nun die zehn Hörner betrifft; so werden aus demselben Königreiche zehn Könige aufstehen, und ein anderer wird

v. 24. B. 7. 8.

len denen Reichen verschieden seyn. Denn es ward unter versch. edern Regierungsarten beherrscht. Es hatte bey dem Anfange seiner Größe die Gestalt eines gemeinen Thieres; darnach ward es durch Könige und Kaiser regiert, und im Verfolge der Zeit in zehn Königreiche oder Fürstenthümer vertheilt: jedoch allein unter der Aufsicht eines geistlichen Hauptes; man sehe Offenb. 17, 13. und vergleiche v. 7. dieses Capitels. Im Griechischen heißt es: wird alle die Königreiche überreffen. Lowth, Wall. Es ist merkwürdig, daß Daniel weder oben v. 7. noch hier, dem vierten Thiere einen besondern Namen giebt. Den Grund hiervon kann man aus Offenb. 13, 2. entdecken, wo eben dasselbe Thier von dem heiligen Johannes als ein solches, das von den andern dreyen Thieren hervorgekommen war, beschrieben wird. Das Thier, das ich sah (saget Johannes) war, nämlich zum Theile und vornehmlich, einem Leoparden gleich: und seine Füße waren wie die Füße von einem Bären und sein Mund, wie der Mund von einem Löwen. Da also das Thier, welches dem Daniel erschien, von einer so unnatürlichen Gestalt war: so ist es kein Wunder, daß er demselben keinen eigenen Namen geben konnte, sondern es allein überhaupt, als erschrecklich und fürchterlich anzuzeigen, beschreibet. Was die andern besondern Stücke von v. 7. betrifft: so werden dieselben v. 23. von dem Engel erklärt, wo durch das vierte Königreich, das von allen Königreichen verschieden war, am allerwahrscheinlichsten die verschiedenen Regierungsarten, welche in dem römischen Staate zu verschiedenen Zeiten die Oberhand haben würden, bezeichnet werden; da hingegen alle die drey vorhergehenden Königreiche beständig Monarchien waren. Wells.

B. 24. Was nun die zehn Hörner betrifft; so werden ... zehn Könige aufstehen. Diese sind Seleucus Nicator, Antiochus Soter, Antiochus Theos, Seleucus Callinicus, Ptolemäus Evergetes Lagida, Seleucus Ceraunus, Antiochus Magnus, Ptolemäus Philopator Lagida, Seleucus Philopator, Antiochus Epiphanes. Es regierten zwar mehrere Könige nach diesen zehn; aber dieselben hatten Judäa nicht im Besitze, und konnten daher die Juden, Gottes Volk, nicht unterdrücken. Darum wird in diesem Gesichte, welches um der Juden willen gegeben ward, von denselben keine Erwähnung gethan. Von diesen Dingen liest man im Appianus von Alexandrien, Memnon, Josephus und andern. Im Griechischen steht: „und er wird in Missethaten alle über-

treffen, die vor ihm gewesen sind, und wird drey „Könige erniedrigen.“ Wall. Die zehn Hörner u. bedeuten zehn verschiedene Königreiche, in welche das römische Reich vertheilt ward. Polus. Ein Horn ist ein Sinnbild der Stärke und bezeichnet also Macht und Ansehen (man lese 5 Mos. 33, 17. Ps. 89, 18.): hiervon ist es weiter darauf gegogen, daß es Obermacht und Herrschaft bezeichnet; man sehe Cap. 8, 21, 22. Offenb. 17, 12. Diese zehn Hörner oder Königreiche entstehen aus der Zertheilung des römischen Reiches, welche um das 476te Jahr Christi versiel. Es ward aber nach der Weynung des Herrn Mede h) in die folgenden Fürstenthümer oder Königreiche vertheilt: 1) in Britten; 2) Sachsen; 3) Franken; 4) Burgunder; 5) Visigothen; 6) Schwaben und Alanen; 7) Mandalen; 8) Alemannier; 9) Ostgothen, denen die Longobarden folgten, erst in Pannonien und darnach in Italien; 10) Griechen. Der gelehrte Hißhoff Lloyd hingegen hat das folgende Verzeichniß von den zehn Königreichen, die aus der Zertrennung der römischen Herrschaft entstanden sind, nebst der Zeit, da sie aufkamen, gegeben: I. Die Hunnen richteten in demjenigen Theile von Pannonien und Dacien, welches von ihnen Hungarien genannt ward, um das Jahr Christi 365. ein Königreich auf; II. die Ostgothen setzten sich um das 377te Jahr in denen Ländern, die sich von Rhetien bis Mösten, ja gar bis nach Thracien erstreckten, und kamen darnach im Jahre 410. unter Alarik nach Italien; III. die Visigothen setzten sich in den südlichen Theilen von Frankreich und in Catalonien, um das 378te Jahr; IV. die Franken nahmen im Jahre des Herrn 410. Besitz von einem Theile von Deutschland und Gallien; V. die Mandalen, welche in Spanien ihren Sitz hatten, richteten nachher im Jahre des Herrn 407. ein Königreich in Africa auf; ihr König Genseric plünderte im 455ten Jahre Rom; VI. die Schwaben und Alanen, welche im Jahre 407. die westlichen Theile von Spanien in Besitz nahmen, fielen im Jahre 457. in Italien ein; VII. die Burgunder kamen aus Deutschland in denjenigen Theil von Gallien, der von ihnen Burgundien genannt ward, 407.; VIII. die Heruler, Rugier und Thüringer setzten sich unter dem Odoacer, um das Jahr 476. in Italien; IX. die Sachsen machten sich um eben dieselbe Zeit, um das Jahr 476. von Großbritannien Meißer; X. die Longobarden, welche auch Gepiden genannt werden, setzten sich im Jahre 383. in Deutschland rund um Magdeburg fest, und diesen folgten nachher, ums Jahr 826, die

Herul.

nach ihnen aufstehen: und das wird von den vorigen verschieden seyn, und es wird drey Könige erniedrigen.

25. Und es wird Worte wider den Allerhöchsten sprechen, und es wird die Heiligen der hohen Oerter zerstören, und es wird meynen, die Zeiten und Gesez

v. 25. Dan. 8. 24. 25. c. 11. 28. 30. 31. 35.

31

Heruler und Thüringer in Hungarien. Die gemeine lateinische Uebersetzung ist diesem Horne gegnet, und sagt bloß: potentior erit prioribus et regis humiliabit, das ist, es wird mächtiger seyn, als die vorhergehenden, und drey Könige erniedrigen. **Lowth.**

h) Man sehe seine Werke, S. 661.

Und ein anderer wird nach ihnen aufstehen. Das Papstthum nahm seinen Anfang aus eben denselben Ursache, kam aber nicht vor dem Jahre 606. zu eigentlicher Obermacht, da der Pabst Bonifacius den Titel eines allgemeinen Bischoffs annahm. Der Herr Mede übersetzet die Worte: ein anderer wird hinter ihnen aufstehen, das ist, ohne daß es gemerket werde, gleichwie die andern Könige auf seine anwachsende Macht keinen Verdacht hatten, ehe er ihnen über den Kopf gewachsen war. **Lowth.** Antiochus Epiphanes, der letzte von diesen zehn, und der letzte von den Seleuciden, die über Judäa regierten, war dieser andere: denn zu seiner Zeit erlöseten die Maccabäer die Juden von seiner Tyranney und Verfolgung. **Gesells. der Gottesgel.**

Und das, oder nach dem Engl. er, wird von den vorigen verschieden seyn. Das Ansehen desselben wird kirchlich seyn: jedoch so, daß es sich auch die weltliche Macht, und das Recht, über weltliche Sachen Aufsicht zu haben, anmaßen wird. **Lowth.**

Und es wird drey Könige erniedrigen. **Prolemäus Philopator**, den er, nach Vereinigung seiner Kriegsvölker mit den Völkern seines Vaters und Bruders, aus Syrien vertrieb; **Antiochus den Großen**, seinen Vater; und **Seleucus Philopator**, seinen ältesten Bruder, den er durch **Heliodorus** mit Gift umbringen ließ. Andere verstehen mit mehrerem Grunde durch den dritten, anstatt seines Vaters, **Antiochus des Großen**, den **Demetrius**, seines Bruders **Seleucus** Sohn, als den rechten Erben. **Gesells. der Gottesgel.** Man lese die Anmerk. über v. 8. **Polus.** Drey Könige: oder drey Königreiche; man sehe v. 17. Der Herr Mede i) versteht durch diese drey Königreiche: 1) die Statthalterchaft von **Xavenna**, welche **Carl der Große** den **Longobarden** wieder entriß und dem Pabste gab; 2) die Königreiche der **Griechen** in **Italien**, welche von den Pabsten, **Gregorius** dem vierten und dritten, dem Kaiser, **Leo Isaurus**, genommen wurden; 3) das Königreich der **Francken**, oder deutschen Kaiser, denen die Pabste die Erwahlung und Einsetzung ihrer selbst und anderer Bischöfe aus den Händen rungen, und stufenweise alle Macht und al-

les Ansehen, das sie in **Italien** hatten, entrißen, welches schwere Kriege zu verschiedenen Zeiten, zwischen den Pabsten und dem Kaiser **Heinrich** dem vierten und seinen Nachfolgern verursachte. Man sehe eine kurze Beschreibung von diesen Eingriffen der Pabste und den Unruhen, welche darauf folgten, bey dem **Bischoffe Stillingfleet k).** **Lowth.**

i) Eben das. S. 778. 779. k) Betrachtung über die Abgötterey der Kirche von **Rom. 12. Cap. 5.**

25. Und es wird Worte, oder nach dem Englischen, er wird große Worte, wider den Allerhöchsten sprechen. Man sehe v. 8. 20. **Cap. 11. 36.** Der heilige **Johannes** zielt **Offenb. 13. 5. 6.** sehr deutlich auf diese Stelle, wo von dem Thiere gesagt wird, daß es seinen Mund in **Lästerung** wider **Gott** öffne. Dieses that es durch Erhebung seines eigenen Ansehens über das Ansehen Gottes, und in der Abschaffung seiner Geseze (man vergleiche 2 **Thess. 2. 4.**): wie auch durch Einführung des **Bilderdienstes** und anderer abgöttischen Uebungen, welche der Prophet **Jesaias, Cap. 65. 7.** **Schwach** und **Lästerung** wider **Gott** nennt. **Lowth.**

Und es wird die Heiligen der hohen Oerter zerstören. Durch Erregung von Kriegen und Verfolgungen wider sie; man sehe v. 21. **Offenb. 17. 6. c. 18. 24.** **Lowth.**

Und es wird meynen, die Zeiten und das Gesez, oder nach dem Engl. Geseze, zu verändern. Die Herrschaften und ihre Einrichtungen zu verändern; man vergleiche **Cap. 2. 21. 1 Chron. 29. 30.** Dieses hat das Papstthum gethan, indem es sich die Macht angemäset hat, Könige abzusetzen, und andere an derselben Stelle zu verordnen, und nicht allein menschliche Geseze abzuschaffen, sondern auch über einige göttliche Geseze die Gewalt zu haben. **Lowth.** Herr Mede hat mit Recht angemerkt 1), daß der Ausdruck, Veränderung von Zeiten und Gesezen eine morgenländische Redensart ist, die oberste Gewalt zu bezeichnen, und daß Zeiten hier nicht abgesondert oder allgemein, sondern vielmehr insbesondere und in Verbindung, für status rerum tempora variantium, Zustände von Sachen, welche in den Zeiten eine Veränderung machen, oder res, quibus variatur status temporum, Sachen, wodurch der Zustand der Zeiten verändert wird gemessen werden müssen. Zeiten bedeuten Dinge, die in der Zeit gethan werden, wodurch die Zeiten sich verändern: dergleichen sind Veränderungen von Staaten und Herrschaften. **Mells.** Die Zeiten bezeichnen den Sabbath, Oestern oder Pasch, Pfingsten, den Versöhnungstag, das Fest der Lauber-

zu verändern, und sie werden auf eine Zeit und Zeiten, und einen Theil einer Zeit in denselben Hände übergeben werden. 26. Darnach wird das Gericht sitzen, und man wird seine

Laubhütten und der Neumonden, das Sabbathjahr und dergleichen, Dan. 8, 11, c. 11, 31. Die Gesetze sind alle die Gesetze und feyerlichen Gebrauche des Moses. Man sehe 1 Macc. 1. Gesells. der Gottegelehrten.

l) B. 4. ep. 6.

Und sie werden auf eine Zeit und Zeiten und einen Theil einer Zeit ic. Oder auf eine halbe Zeit, wie im Hebräischen, Cap. 12, 7. ausgedrückt ist, wovon der heil. Johannes die Ausdrücke Offenb. 12, 14. entlehnet hat; das ist drey und ein halbes Jahr prophetische Zeit; man sehe die Anmerk. über Cap. 4, 16. Eben dieselbe Länge der Zeit wird in andern Stellen der Offenbarung durch zwey und vierzig Monate und durch zwölfhundert und fchzig Tage ausgedrückt, Cap. 11, 23. Lowth. Die gemeine lateinische Uebersetzung liest *tempus et tempora, et dimidium temporis*: im Griechischen steht *ἡμεραι καὶ χρόνοι καὶ καὶ ἡμισυ χρόνου*, Zeit und Zeiten und die Hälfte einer Zeit. Will. Die 70 Dolmetscher und andere alte Uebersetzungen lesen, die Hälfte einer Zeit: und was noch mehr ist, so faget auch der heilige Johannes, Offenb. 12, 14. Es ist merkwürdig, daß wir vernemlich, wo nicht allein, von dem heiligen Johannes lernen, daß durch diesen Ausdruck von Zeit und Zeiten und einer halben Zeit, ein Jahr, zwey Jahre und ein halbes Jahr verstanden werden müssen. Nämlich der heilige Johannes, oder vielmehr der heilige Geist durch ihn hat uns gelehrt, daß dieses die Meynung von dem gemeldeten Ausdrucke sey: indem eben derselbe Zeitverlauf, welcher Offenb. 12, 14. durch Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit ausgedrückt ist, v. 6. eben desselben Capitels durch tausend zweyhundert und sechzig Tage angedeutet, und ferner Offenb. 13, 5. eine gleiche Zeit durch zwey und vierzig Monate zu erkennen gegeben wird. Zwey und vierzig Monate nun, ein jeder von dreyßig Tagen (aus welcher Art von Monaten ein chaldäisches Jahr besteht, worauf h' er vom Daniel, und folglich vom heiligen Johannes der denselben Ausdruck Daniels gebraucht, gesehen wird) begreifen eintaufend zweyhundert und sechzig Tage: eintaufend zweyhundert und sechzig Tage aber geben, wenn sie durch drehundert und sechzig als die Zahl der Tage eines solchen chaldäischen Jahres, getheilet werden, drey ganze Jahre und $\frac{1}{2}$, das ist $\frac{1}{2}$, oder die Hälfte noch eines Jahres. So weit kommt man wohl überein. Mehr Streit aber ist darüber, ob man durch diese eintaufend zweyhundert und sechzig Tage bloß so viele, gemeinlich so genannte Tage, das ist, nur drey und ein halbes Jahr, nach der gemeinen Rechnung verstehen müsse, oder ob

X. Band.

man nach einem Sinne, der den Propheten nicht ungewöhnlich ist, eintaufend zweyhundert und sechzig Jahre dadurch zu verstehen habe. Daß nun der hier gebrauchte Ausdruck eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit in gewisser Absicht von eintaufend zweyhundert und sechzig prophetischen Tagen, das ist, von so vielen Jahren, zu verstehen sey, das muß man, scheint es, nothwendig zugeben. Aber ob dieses einzig und allein so verstanden werden müsse (wie Herr Mede, Whiston und alle andere wollen, welche meinen, der Papst sey in dem eigentlichsten und nachdrücklichsten Verstande des Wortes, der Antichrist), das verdienet nach diesem allen noch in Erwägung gezogen zu werden. Wells.

Diese Zeiten des Antichrists sind, einiger Meynung nach, vorbildsweise in derjenigen Verfolgung abgebildet, welche Antiochus Epiphanes wider die jüdische Kirche erregte; wie auch in seinem Verbote des öffentlichen Gottesdienstes im Tempel, welches nach des Josephus m) Rechnung drey und ein halbes Jahrgebauert hat: wiewol diese Bedrückung, wenn man die Rechnung von der Zeit an, da der Altar für den Abgott aufgerichtet war, nimmt, nur drey Jahre währte; gleichwie aus 1 Maccab. 1, 54. verglichen mit Cap. 4, 52. erhellet. Man lese den Erzbischoff Uscher n) und Dr. Prideaux o).

Lowth. Die Zahlen von Daniel und Johannes scheinen übereinzukommen. Daniel war gewiß in diesen Dingen prophetisch, und seine Weissagung reicht bis an das Ende der Zeiten, selbst der Regierung des Antichristes. Ich will zwar nicht läugnen, daß Antiochus ein Vorbild und Vorläufer des Antichristes gewesen seyn kann, und viele Dinge mit List, Grausamkeit und Gotteslästerung wider die Kirche that: aber er war nicht ein Theil von dem vierten, sondern von dem dritten Thiere; da Daniel doch sein Augenmerk hier vornemlich auf die römische Macht und Verfolgung, insbesondere durch das kleine Horn, welche bis zu dessen Untergange dauerte, gerichtet hat. Hiernächst wird dann, wie klar ist, Christus in seinen Heiligen und über dieselben auf eine herrliche Weise regieren, von welcher die Juden niemals werden ausgeschlossen werden: weil so viele kenntliche Stellen in den Propheten sind, die davon reden, und noch nicht erfüllt worden; und so auch für den weissen Leher in der Offenbarung, nachdem das Thier und die Hure mit allen ihren Anhängern vertilgt seyn werden. Aber genug hiervon für das Gegenwärtige. Polus.

m) *De bello jud. lib. 1. c. 1. p. 47.* n) *Annal. P. 2. p. 27.* o) *Beurtheilung der Geschichte des alten und neuen Testaments, S. 944-945.*

B. 26. Darnach wird das Gericht sitzen. Man sehe v. 22. Lowth.

Oh h h

Und